

SO sehen wir es

SP

Herausgeberin: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Erscheint viermal jährlich
Preis: Einzelnummer Fr. 3.-, Jahresabonnement Fr. 12.-
Nummer 1/93, März 1993
Druckerei Gruber, Töpferstr. 2B, 8045 Zürich

أهلاً وسهلاً بكم
مرحباً بكم في كل وقت

Willkommen in Aegypten

Flug über die Alpen nach Kairo. Schneegipfel geben sich glühend Mühe, uns zum Abschied zu beweisen: Auch in der Schweiz kann es unwahrscheinlich schön sein!

Doch nach vier Stunden Flug funkeln die Lichter von el-Qahir (= die Siegreiche) ebenso zauberhaft. Bevor wir die 17-Millionen-Stadt im Bus durchqueren, begrüsst uns der Fahrer: "Welcome in Egypt!"

Strassen

Nach wenigen Kilometern wird der Verkehr immer dichter. Aber er fliesst. Oft langsam, meistens 40 - 50 km/h. Beschränkungen sind unnötig. Wie das? Rasen liegt niemals drin. Die meist alten, lotterigen, ziemlich entkräfteten Kraftfahrzeuge vorne, hinten, rechts und links geben das Tempo an. Wir oder auch sie überholen links, rechts, drücken da ein, scheren dort aus. Eselskarren drängen dazwischen. Durch den Strom schlängeln sich

Fussgänger in Hosen oder Gabelaja (langes Hemdgewand), Frauen mit Kopftuch oder verschleiert, Schüler, Studentinnen, Kinder, Strassenverkäufer. "Ein paar Limonen, eine Zeitung?" "No?"

"Welcome in Egypt!"
Bei Rotlicht winkt ein Polizist, ob's gilt. Nur mit der geforderten wahnwitzigen Flexibilität kommt man vorwärts. Unfälle? In zehn Tagen zu Fuss, per Bus, per Taxi auf den Strassen Kairos habe ich einen einzigen Unfall gesehen. Meinen.

Blechscha den

"Kairo hat die besten Autofahrer auf der Welt. Vor allem Ihr Taxifahrer, 12 Stunden und mehr unterwegs, mit Rundumblick, ständiger Beurteilung der Lage in Sekundenbruchteilen, Verständigung mit Blicken und Hupen, Ihr seid die besten Drivers of the world!" anerkenne ich Abdullahs Können. Da-Pneupfeifen von hinten - crash!

45 oder 36

Wer einmal zufällig eine Sitzung des Gemeinderats besucht, kommt vermutlich zur Ansicht, die Mitgliederzahl des Rates sei vollkommen unwichtig. Da häufig gar keine eigentliche Debatte stattfindet, sondern nur Meinungen verlesen werden, könnte man gar zum Schluss kommen, man würde den Rat am besten gleich abschaffen und die Abstimmungen schriftlich oder telefonisch durchführen.

Wer sich aber intensiver mit dem Ratsgeschehen befasst, weiss, dass der wichtigste Teil hinter den Kulissen stattfindet. Die Geschäfte werden in den Kommissionen und in den Fraktionen eingehend besprochen. Verbesserungsvorschläge werden eingebracht, Kompromisse geschlossen. In den drei ständigen Kommissionen (Rechnungsprüfungskommission, Geschäftsprüfungskommission, Raumplanungskommission) und im Büro des Rates sind 27 Personen engagiert. Auch die Arbeit in den Fraktionen muss vorbereitet sein. So kommt man auf über 30 Leute, die ein festes, häufig recht arbeitsintensives Amt im Rat ausüben. Bei den kleineren Fraktionen trifft es den einzelnen schon heute recht massiv. Soll das Parlament wirklich ein Gremium sein, in dem auch Ideen eingebracht und neue Lösungen gesucht werden, wo über die Zukunft nachgedacht wird, dürfen nicht praktisch alle Ratsmitglieder mit Alltagsarbeit eingedeckt sein.

Aus dieser Sicht ist es unverständlich, warum die Freisinnige Partei das Parlament auf 36 Mitglieder reduzieren will. Effizienter wird es deswegen nicht, wohl aber undemokratischer.



Mädchenschule

Sepp Dorfschmid

Eine guterhaltene Limousine schlug uns die Tür und sich den Kotflügel ein. Unser gutmütiger Driver, der beim Einsteigen erstaunlicherweise nicht versucht hatte, den Preis in die Höhe zu treiben, sondern grosszügig murmelte: "Geld ist Nebensache" (Was für ein Gegensatz zum US-Lebensleitsatz: "Only money counts"! (S'kommt nur aufs Geld an!)) - Unser molliger, gemütlicher Chauffeur ist sprachlos. Er hatte zwei Passanten nach dem Weg für die beiden anderen Taxipassagiere gefragt und, wieder einbiegend, dem Schnellfahrer von hinten den Vortritt nicht gelassen.

Wir steigen aus. Wir hören auf arabisch offenbar harte, aber kaum verletzende Vorwürfe des Vortrittberechtigten. Etwa zehn Minuten lang. Nachher fährt er weg, ohne Schadenersatz zu verlangen. Die beiden anderen Taxipassagiere haben ihre zwei Pfund (= 90 Rappen) Fahrgeld längst bezahlt und sind zu Fuss weitergegangen.

Auch Abdullah setzt sich ans Steuer "seines" Taxis. Es gehört nicht ihm. Was wird der Besitzer sagen, wenn er heute mit den täglichen 25 Pfund Miete das eingebeulte Autogrossmütterchen zurückbringt?

Abdullah kann nach drei Minuten Weiterfahrt nicht mehr. Er will im Kaffeehaus bei Tee und Wasserpfeife über seine schwierige Zukunft nachdenken. Trotz dem Pech vergisst er nicht, mich mit herzlichen Worten zum Kaffee einzuladen und zu sagen: "Welcome in Egypt".

Tablets

Ich schaue mir erst die nahe Ibn-Tulun-Moschee an, kehre dann zu ihm zurück. Abdullah hat acht Kinder zu ernähren. Die erste Frau starb an der Geburt des sechsten Kindes, das vier Monate später seiner unglücklichen Mutter folgte. Seine zweite Frau hat auch schon drei Kinder. Alle sind "Welcome in Egypt". Trotzdem hat er zu viele "Problems". Die Kinder der ersten Frau lehnen die zweite samt ihrem Nachwuchs ab. "Hör auf, Deiner Frau weiter Kinder anzuhängen, Abdullah!" - "Wie ist das möglich? Tablets?" "Ja! Holt Euch Pillen beim Arzt!" Parisergebrauch kommt kaum in Frage. Die ägyptischen Normalfamilien leben zehn in einem Raum, oft zweihundert in einem Haus. Ich kann mir nicht einmal Familienplanung nach Kalender vorstellen. Ueber 70% der Frauen, fast 50% der Männer

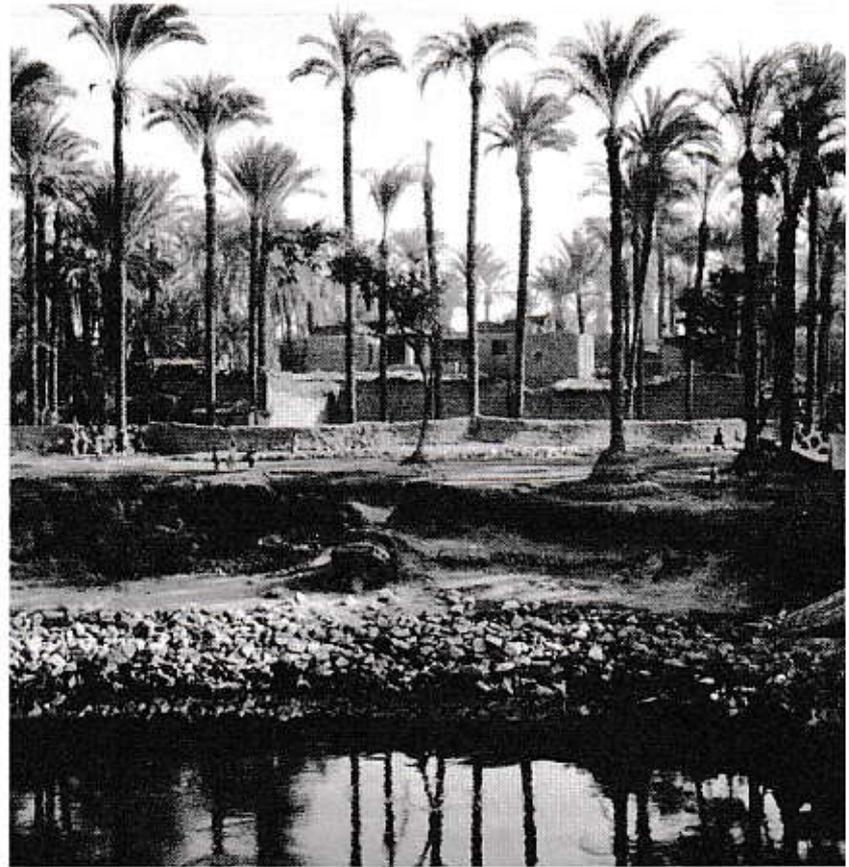
sind Analphabeten. Da haben sie auch von Hygiene wenig gehört.

Schulen

Bei dem schnellen Wachstum der Bevölkerung ist es schon eine bewundernswerte Leistung, dass die Regierung den Einschulungsgrad von 80% der Kinder halten will, d.h. es müssen jährlich über 500 Schulen neu eingerichtet werden. Die Bildung beim weiblichen Geschlecht

Der Nil

Er beginnt für Aegypten mit dem Nassersee, der nach dem Bau des Hochdamms 1971 das Niltal im obersten Teil in einer Länge von über 500 km ersäufte. Das Land hat nun genügend Elektrizität, und die landwirtschaftliche Anbaufläche wurde um 1/7 erhöht. Die Ufer des Nils und seine Inseln können heute mit Pumpen und Kanälen bewässert werden. Bis zu fünf Ernten sind pro Jahr möglich. Trotzdem können die Fellachen die



Unter Palmen. Bauernhäuser aus Nilschlammziegeln.

zu heben, scheint den aufgeschlossenen Aegyptern am dringlichsten. Hosni Mubarak und seine Regierung machen verzweifelte Anstrengungen. Sie haben beispielsweise die Frauenquote an Universitäten eingeführt und garantieren jedem Abgänger, jeder Abgängerin, eine Anstellung. Als Verkäufer/in, als Touristenführer/in, als Taxichauffeur, als Beamtin in einem Ministerium usw. finden wir sie, fließend Fremdsprachen sprechend, an ihren Posten. Auf arabisch zwar hat uns der ägyptische Begleiter auf der Nilkreuzfahrt immer angesprochen: "Habibi!" = Lieblinge. Auf englisch nur zur Begrüssung: "Welcome in Egypt!"

wachsende Bevölkerung nicht mehr ernähren. Importe sind nötig, Devisen müssen beschafft werden. Wer bringt sie? Etwas die Industrie, weiter die Beiträge der Gastarbeiter in der Golfregion, dann der Tourismus, der ja seit Napoleons Zeiten eine Rolle spielt. Und so fahren auch wir, eine vierköpfige Schweizergruppe, mit den anderen die 1200 km nilabwärts.

"Ohne Unterlass ziehen sich Dörfer und Städte seinen Ufern entlang, die unvergleichlich sind in ihrer Schönheit", schrieb ein arabischer Weltreisender in der Zeit zwischen Morgarten- und Sempacherkrieg. Und heute noch säumen häufig die gleichen Häuser aus getrockneten Lehmziegeln, nur mit Schattendächern versehen, die Ufer,



"Bakschisch" der Touristen hilft der Familie beim Ueberleben.

stehen ein, zwei Wasserbüffel und das unentbehrliche Transportmittel, der Esel, auf den Vorplätzen, mähen die Bauern mit der Sichel Klee, und waschen die Frauen auf den Steinen des Nilufers. Die vor 650 Jahren gerühmte "Süsse im Geschmack" des Nilwassers möchte ich nicht nachprüfen. Es gleicht eher unserem Abwaschwasser, und wir fürchten die kleinen Würmer, die auch durch die Haut eindringen und Billharziose verursachen, eine Krankheit, die von innen die Organe zerfrisst. Ob die vielen schielenden und einäugigen Nilanwohner davon befallen sind? Die Frauen jedenfalls waschen munter drauflos und winken, wie auch die Männer und Kinder, fröhlich dem vorbeifahrenden Luxusdampfer zu: "Welcome in Egypt!"

Die Angst der Touristen
Unsere Medien schlagen die paar Anschläge auf Busse und Schiffe breit. Immerhin ein Toter bis jetzt. Doch bitte: Viel weniger als die täglichen Opfer bewaffneter Banden vor allem in den US-Grossstädten. Die Angst der Touristen mag eher im schlechten Gewissen begründet sein als in der wirklichen Bedrohung. Kaum irgendwo auf

der Welt sind unermesslich reiche Leute, verwöhnte Touristen inmitten notleidender, äusserst knapp überlebender Einwohner dieses ältesten Kultur- und Wunderlandes so zahlreich zu finden. Auf der einen Seite das "American Breakfast" (34 Gerichte zur Auswahl) als erste von drei üppigen Mahlzeiten, auf der anderen die langen Warteschlangen vor den Bäckereien, wo gegen den Willen des IWF das subventionierte Grundnahrungsmittel, das Fladenbrot, für wenige Piaster noch zu haben ist. Wer dazu das Geld verdient und Arbeit hat, gehört zu den Privilegierten. Es ist selbstverständlich, dass mit der Verwandtschaft und den Freunden geteilt wird.

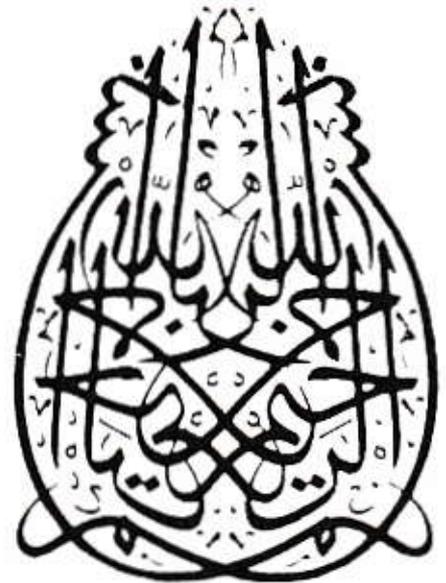
Der gut englisch sprechende Nagib Kamil z.B. verdient als Sicherheitspolizist 150 Pfund pro Monat (ca. Fr. 70.-). Ohne den Bakschisch der Touristen und ohne Abgaben der Strassenhändler kann er von diesem Salär nicht leben. Begleitet er mich deshalb so freundlich durch die Oasestadt des Fayoum? und strahlt mich an: "Welcome in Egypt!"

"Der Islam ist die Lösung"
(Wahlparole der Muslimbrüderschaft)

Angesichts dieser und noch vieler Probleme, welche die freie Marktwirtschaft (sprich Kapitalismus) hier nicht lösen kann, scharen sich die Massen immer mehr um die Scheiks, die einen Damm gegen westliche Lebensweise, Verschwendung, Spekulation, Deregulierung der sozialen Einrichtungen zu errichten suchen, indem die Lehre Mohammeds vermehrt beachtet werden soll.

Die Muslimbrüder bieten auch tatkräftig praktische Nothilfe an, lassen Solidarität erfahren. Was natürlich immer mehr ankommt! Als ich mich schüchtern nach einer halbstündigen Lautsprecherpredigt morgens um halb sechs Uhr hinter die Gläubigen der prallvollen Moschee stelle, nähert sich mir ein Scheik in schneeweisser Gabelaja mit Stickerei-Melkerkäppi und beginnt das Gespräch mit "Welcome in Egypt!" Diese Freundlichkeit und Offenheit habe ich nicht erwartet. Aber wollen wir unsere Augen und Ohren verschliessen, den grossen Herzens- und Kulturreichtum dieser materiell armen Menschen missachten und zu denen gehören, von denen der Koran sagt: "Wem Gott kein Licht gesetzt hat, der besitzt kein Licht"?

Peter Walt



»Im Namen Gottes, des sich Erbarmenden, des Barmherzigen« – der Anfang des Koran.

AZ B

8820 Wädenswil

SP-Termine

SP-Veranstaltung zur Revision der Bau- und Zonenordnung

Donnerstag, 11. März 1993, 20.00 Uhr, Rest. Volkshaus.

Generalversammlung der SP-Sektion Wädenswil

Freitag, 26. März 1993, 20.00 Uhr, Restaurant Volkshaus.

SP-Stamm

immer an den geraden Montagen im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Volkshaus.

1. Mai-Feier

des Bezirks Horgen, diesmal **in Wädenswil**, 15.00 - 24.00 Uhr, mit Vreni Müller-Hemmi, Präsidentin der SP-Kantonsratsfraktion.

Resolution

Die letzte Sektionsversammlung hat mit überwältigendem Mehr eine Resolution gefasst, welche sie an die SP-Fraktion im National- und Ständerat richtet. Wir sind der Meinung, dass es nun endlich an der Zeit ist, eine Frau in den Bundesrat zu entsenden. Zudem wünschen wir, dass sich die SP-Fraktion für eine Einerkandidatur entscheidet.

SP Wädenswil

Zu den Wahlen und Abstimmungen vom 7. März

SP-Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirkswahlen

Bezirksanwalt:

Markus Oertle, Richterswil,

Bezirksrat:

Otto Achermann, Adliswil

Bezirksschulpflege:

Ester Birnbaum-Lüthi, Oberrieden

Heinz Brunner, Wädenswil

Viviane Hürzeler-Fehr, Adliswil

Marlies Lager-Houweling, Horgen

Esther Lagler, Horgen

Carla Lüber, Richterswil

Heidi Oertle, Richterswil

Ernst Schieler, Thalwil

Die SP zu den Regierungsratswahlen

Zwei ernsthafte Kandidaten bewerben sich:

Ernst Buschor, konservativer Finanzmann von der CVP, und Daniel Vischer, in Jahren und Geist jüngerer Rechtsanwalt von der GP.

Unabhängig von der Person ist der Anspruch der Grünen auf einen Regierungsratssitz klar besser begründet als jener der wähler-schwächeren CVP.

Aus SP-Sicht ist ferner eine bessere Vertretung des links-grünen Lagers unbedingt erwünscht.

Für die Person Daniel Vischers spricht zudem, dass er in vielen Fragen mit der SP eins ist, aber auch klar dazu steht, wo er eine andere Meinung hat, und auf Anbiederung verzichtet.

SP Kanton Zürich

Abstimmungsempfehlungen der SP

JA zur Schaffung eines kantonalen Sozialversicherungsgerichts

JA zur kantonalen Wohnungsinitiative

JA zu höheren Treibstoffzöllen

NEIN zur eidgenössischen Volksinitiative gegen Tierversuche

FREIGABE für die Aufhebung des Spielbankenverbots

Und

Hermann Koch würden wir gleich nocheinmal in den Stadtrat wählen, wenn er nicht schon seine ersten 60 Tage im Amt hinter sich hätte.

Herzliche Gratulation!

Redaktion:

Vreni Schönholzer, Marco Concilio,
Willy Rüegg

Gestaltung: Willy Rüegg

Druck: Druckerei Gruber, Töpferstrasse 28, 8045 Zürich